Nächste Woche Neue Artikelfolge

Der Stürmer

…sches Wochenblatt zum Kampfe um die Wahrheit

HERAUSGEBER : JULIUS STREICHER

Nummer 17

Erscheint wöchentl. Einzel-Nr. 20 Pfg. Bezugspreis monatlich 84 Pfg. zuzüglich Postbestellgeld. Bestellungen bei dem Briefträger oder der zuständ. Postanstalt. Nachbestellungen a. d. Verlag. Schluß der Anzeigenannahme 14 Tage vor Erscheinen. Preis für Geschäfts-Anz.: Die ca. 22 mm breite, 1 mm hohe Raum-Zeile im Anzeigenteil —.75 RM.

Nürnberg, 23. April 1942

Verlag: Der Stürmer, Julius Streicher, Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19. Postscheckkonto Amt Nürnberg Nr. 105. Schriftleitung Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19. Fernsprecher 21872. Schriftleitungsschluß: Freitag (nachmittags). Briefanschrift: Nürnberg 2, Schließfach 393.

20. Jahr 1942

Staatsmänner in jüdischen Krallen

Es wird heute von niemandem mehr bestritten, daß die Juden in den letzten Jahrzehnten auf allen Gebieten der Politik zu außerordentlichem Einfluß gelangten. Ständig nahm in allen Volksvertretungen die Zahl jüdischer Abgeordneter, also volksfremder Elemente zu, und in immer bedrohlicherem Ausmaße wurden Juden Ministerpräsidenten, Minister, Botschafter, Gesandte, Generalkonsule usw. Und damit wuchs sprunghaft ihre politische Herrschaft. Es war nicht nur der beim jüdischen Volke besonders ausgebildete Machthunger, der sie bei dieser zielbewußten Eroberung der höchsten Staatsstellen leitete, sondern vor allem die Sucht, diese Positionen zugunsten der jüdischen Weltpolitik auszunützen.

Eine besondere Gattung von Stellungen, in welche Juden in zunehmendem Maße eindrangen, waren die Posten der Privatsekretäre und Präsidialsekretäre der Staatsmänner bis hinauf zu deren Präsidialchefs und Kabinettschefs. Hier befand man sich zur rechten Hand des obersten Verwaltungsbeamten und konnte im Schatten des offiziellen Ministers in die Ereignisse eingreifen und als unmittelbarster Mitarbeiter und Ratgeber dessen Entschlüsse oft weitgehend beeinflussen. Hören wir, was diesbezüglich das jüdische Weltblatt, das „Neue Wiener Journal", vom 23. Juli 1937 unter der Ueberschrift „Unbekannte regieren das britische Imperium" schreibt. Das Blatt behandelt den Fall des englischen Oberstleutnants Sir Maurice Hankey, der 1919 Kabinettssekretär des Ministerpräsidenten Lloyd Georges geworden war. Selbstverständlich verschweigt das Judenblatt, daß dieser Hankey ein getaufter Jude ist. Das Judenblatt schreibt:

„Hankey ist Sekretär der jeweiligen englischen Regierung. Er kennt alle politischen Geheimnisse der einzelnen Regierungen, alle Verträge, die von diesen Regierungen unterzeichnet wurden, alle Debatten, die man führte, ehe solche Verträge, Gesetze und Beschlüsse zustande kamen. Er bevorzugt sein Spiel im Schatten, seine persönliche Bescheidenheit ist zugleich ein diplomatischer Schachzug. Je weniger man von ihm hört, desto leichter wird ihm seine Arbeit als Drahtzieher der britischen Politik. Er weiß über die Beschlüsse der Regierung meist früher Bescheid als der König, dem er als Kurier die Nachrichten bringt."

Man bedenke, die ganze Politik des britischen Weltreiches in den Händen eines Drahtziehers, wie das Judenblatt so schön sagt, und dieser Drahtzieher ist ein Jude mit englischer Staatsbürgerschaft.

Der französische Ministerpräsident Georges Clemenceau ernannte 1917 zu seinem Kabinettschef den Juden Georges Mandel. Ueber ihn schrieb das Judenblatt, die „Neue Freie Presse", im Herbst 1932:

„Dieser kleine, schwarze und kahle, schmächtige und unerschrockene Politiker entfesselt alle Leidenschaften durch seine ruhige Hartnäckigkeit und seine schneidende, um nicht zu sagen verächtliche Iro-

Frühling



Der Frühling grüßt. Der Winter ist bezwungen,
Mit dem wir schwer in hartem Kampf gerungen.
Trotz allem aber hielten wir ihm stand.
Der Feinde Hoffnung wurde jäh zu schand.
Den Sieg entreißt uns keine Macht der Erde,
Auf daß den Völkern all ein Frühling werde.

Aus dem Inhalt

Die Juden sind unser Unglück!

nie. Im Schatten von Clemenceau leitete dieser Mann die innere Politik Frankreichs am Ende des Krieges."

Und als Mandel im Dezember 1919 Abgeordneter wurde, verschrieb sich der Judenfreund Clemenceau zu seinem Nachfolger den Juden G. Wormser. Außerdem war damals der Jude Hagenauer im Privatkabinett Clemenceaus tätig.

Im Jahre 1902 wurde der getaufte Jude Dr. Rudolf Sieghart, Sohn des Troppauer Rabbiners Leopold Singer, Vorstand des Präsidialbüros des österreichischen Ministerratspräsidiums, dem er bereits seit 1900 angehörte. Er behielt diesen außerordentlich wichtigen Posten bis März 1910 und war somit die rechte Hand der Ministerpräsidenten Baron Gautsch, Prinz Hohenlohe, Baron Beck und Baron Bienerth. Die von dem Juden Wininger verfaßte „Große Jüdische National-Biographie" schreibt im 5. Band, S. 508:

„Sieghart war etwa ein Jahrzehnt hindurch einer der einflußreichsten Männer der österreichischen Politik zu Beginn des Jahrhunderts. Seine politische Karriere war infolge seiner Meisterschaft in der politischen Korrumpierung einzigartig."

Von 1931—35 war der Arbeiterführer Ramsay Mac Donald englischer Ministerpräsident. Seine Privatsekretärin war die Jüdin Rose Rosenberg. Das „Neue Wiener Journal" vom 22. April 1937 schreibt von ihr unter der Aufschrift „Die ideale Privatsekretärin":

„Miß Rosenberg weiß um alle Geheimnisse der englischen Politik der letzten fünfzehn Jahre, sie kennt alle streng geheimen Dokumente, die außer dem Premierminister nur noch ein paar auserwählte Menschen kennen. Sie hat tausend wichtige Dokumente im Gedächtnis, kennt alle Zusammenhänge der politischen Ereignisse und auch ihre Drahtzieher."

Der amerikanische Staatspräsident G. Washington (1789—99) hatte zum Adjutanten den Juden und Freimaurer Isaac Frank. Privatsekretär des amerikanischen Staatspräsidenten Teodore Roosevelt (1901—09) war der ungarische Jude William Loeb. Der chilenische Staatspräsident A. A. Palma (1932—38) hatte als Privatsekretär den Juden Schweizer. Der französische Staatspräsident Emile Loubet (1899 bis 1906) hatte als Privatsekretär den Juden Hugo Oberndörffer. Der französische Staatspräsident Paul Doumer (1931—32) hatte als Chef seines Sekretariats den Juden Abraham Hannoun. Der russische Ministerpräsident S. Witte hatte als Sekretär den Juden Manassiewitsch Manuiloff und nahm zu der russisch-japanischen Friedenskonferenz im Jahre 1905 den Juden Gregor Wilenkin als seinen Privatsekretär und Dolmetsch mit. Der russische Ministerpräsident Boris Stürmer (1916) hatte ebenfalls als Sekretär den Juden Manassiewitsch Manuiloff. Der englische Ministerpräsident Lloyd George, dessen Kabinettssekretär, wie erwähnt, der Jude Hankey war, verwendete außerdem als seinen parlamentarischen Sekretär den Juden Sir Philipp Sassoon. Der Privatsekretär des englischen Ministers des Aeußern Anthony Eden (1935—38) war gleichfalls der Jude Sir Maurice Hankey.

Jüdisches Gesicht der englischen Kirche

Das Christentum hat im deutschen Menschen seine tiefste Verinnerlichung gefunden. Wenn die christlichen Kirchen neue Antriebe in ihren Lebensfähigkeiten erhielten, so sind die Anregungen stets von Deutschland ausgegangen. Der Deutsche betrachtete die Religion schon immer als die Beziehung der Seele zur Gottheit, als eine rein innere Angelegenheit.

Ganz anders ist dies bei den Engländern, denen die Religion nur äußerliche Tünche bedeutet. Unter gütiger Mitwirkung der Freimaurer, die ja nicht erst seit 1717, dem Gründungsjahr ihrer straffen Organisation, arbeiteten, wurde die englische Kirche langsam in jüdischem Sinne umgewandelt. Jesus Christus und das Neue Testament traten immer mehr zurück. Das Alte Testament trat in den Mittelpunkt des englischen Kultus. Die jüdischen Patriarchen und Propheten verdrängten die Evangelisten und Apostel.

Die totale Verjudung des englischen Geistes wurde von den Puritanern durchgeführt. Diese geistigen Bilderstürmer gingen sogar soweit, eine Zeit lang das Weihnachtsfest abzuschaffen, da es ihnen nicht in ihr jüdisches Programm paßte. Die Londoner Zeitung „The Flying Eagle" (Der fliegende Adler) klagte darüber am 24. Dezember 1652:

„Das Parlament beschäftigte sich heute längere Zeit mit Schiffahrtsangelegenheiten. Vorher aber kam es zu einer schrecklichen Kundgebung gegen den Weihnachtstag, der doch in der Heiligen Schrift seine Begründung hat (2. Kor. 5, 16 und 1. Kor. 15, 14. 17) und gegen den Tag des Herrn, der ebenfalls in der Schrift begründet ist. (Es folgt eine Reihe von Bibelstellen. Der Berichter.) In dieser Kundgebung gegen den Weihnachtstag wird „Christmas" die Messe des Antichristen genannt. Diejenigen, die Weihnachten feiern, heißen Messenhändler und Papisten. Das Parlament beriet lange Zeit über die Abschaffung des Weihnachtsfestes, kam zu dem Beschluß, das Fest abzuschaffen, gab Befehle darüber aus und beschloß, am Weihnachtstag, eine Parlamentssitzung abzuhalten."

So wurde durch Parlamentsbeschluß der Puritaner das Weihnachtsfest abgeschafft. Diesen unverwüstlichen Anbetern des Alten Testaments war das germanische Sonnen- und Lichterfest ein Greuel. Ihnen war die Feier der Geburt des Christkindes ein Stein des Anstoßes.

Später wurde der jüdische Vorstoß der Puritaner gegen das Weihnachtsfest wieder zurückgenommen, da die alten Gebräuche der Angeln und Sachsen doch zu tief im Volksleben verwurzelt waren. Aber das ablehnende Gefühl gegen Leben und Lehre Jesu Christi und die fast ausschließliche Verehrung des Alten Testaments blieben weiterhin die Grundpfeiler für die englische Religion, die nichts weiter ist als integrales Judentum. Darum ist es auch nicht zu verwundern, wenn die Geistlichen der englischen Kirche während des jetzigen Krieges die blutrünstigsten Texte aus dem Alten Testament ihren Predigten zu Grunde legen und mit dem unverfälschten jüdischen Chauvinismus die völlige Vernichtung des deutschen Volkes einschließlich der Greise, Frauen, Kinder und Säuglinge fordern.

Dr. H. E.

Der Auswurf der Wüste

Im Morgenlande ist die Meinung verbreitet, daß jüdische Volk sei aus der rassischen Mischung der aus den Mittelmeervölkern ausgestoßenen Verbrecher entstanden. Wenn man die Sittengeschichte der Juden, das Alte Testament, durchsieht, dann findet man diese Meinung bestätigt. Die jüdische Geschichte zeigt ein unstetes Umherirren von Verbrechergestalten und Ausgestoßenen, die sich in keinem Gastvolke lange halten konnten. Ewig heimatlos zu sein, nirgends zu Hause, überall unerwünscht, das war und ist das Los der Juden. „Der süße Hauch der Wüste" wird dieses ewig wandernde Volk von Samuel Roth, einem Juden, in einem seiner Bücher bezeichnet. Wenn die Juden über ihr eigenes Wesen nachdenken, dann kommen sie sich selber als „Auswurf der Wüste" vor. Diesen Geist atmet das folgende Gedicht, das am 22. Januar 1931 in der „Wochenschrift des Israelitischen Familienblattes Hamburg" abgedruckt wurde. Es lautet:

„Geschlecht der Wüste"

Wir sind das Geschlecht der Wüste
Irrend im Sand.
Wir sind das Geschlecht der Sünde
Taumelnd im Tanz.

Haben das Wunder Gesetz erschaut
Und es vergessen.
Haben im Jungsein Vätern vertraut
Und sie verraten.

Tage laufen, wir irren im Kreis
Und verdursten,
Abende fallen, kein Morgen taucht auf,
Wir wandern.

Und vor uns liegt das gelobte Land
Und bei uns reckt sich keine Hand
Es zu erreichen.

Die Juden sind wahrhaftig das „Geschlecht der Sünde", das unter den andern Völkern „im Tanze taumelt". Die Juden sind das „Geschlecht der Wüste". Sie haben die Länder anderer Völker zur Wüste gemacht. Die neue Zeit, die aus dem Krieg hervorgehen wird, wird dieses „Geschlecht der Wüste und der Sünde" aus Europa hinwegfegen und unseren Erdteil zu einer blühenden Oase machen.

Dr. H. E.

Schon im Jahre 1921 konnte der jüdische, aber judengegnerische Schriftsteller Arthur Trebitsch in seinem Buche „Deutscher Geist oder Judentum", S. 396, schreiben:

„Der Sieg des Judentums über alle übrigen Völker steht unmittelbar bevor, ja, er ist geradezu schon vorhanden. Im Bereiche des politischen Lebens ist die bis ans Ende durchgeführte Umzingelung und Verstrickung zur höchsten Vollendung gediehen und man kann ohne Uebertreibung ruhig behaupten, daß heute keine politische Aktion, keinerlei Beratung von Volk zu Volk, kein einziger außenpolitischer Plan und Schachzug bewerkstelligt werden kann, die nicht entweder von Organen des zionistischen Geheimbundes oder doch wenigstens unter genauer Bewachung und Kontrolle derselben ausgeführt werden."

Jawohl, die Welt befand sich bereits in jüdischen Krallen und wäre von ihnen zerdrückt worden, wenn das neue Deutschland nicht in letzter Stunde erstanden wäre.

Dr. Jonak v. Freyenwald

Wie Algier zu Frankreich kam

Unter dem französischen König Karl X., der von 1824—1830 regierte, war der algerische Jude Kohn-Bakri französischer Konsul in Algier. Als solcher hatte er mit dem dortigen Dey (Regenten) wegen einer Forderung der französischen Regierung zu unterhandeln. Jud Kohn-Bakri, der bei dem Dey persönlich vorsprach, reizte diesen durch sein freches Auftreten derart, daß der Dey dem Konsul eine Ohrfeige gab. Das durfte die französische Regierung allerdings nicht hinnehmen. Sie erblickte darin eine Beleidigung Frankreichs und sandte ein Heer nach Algier. Am 5. Juli 1830 mußte der Dey kapitulieren.

Seitdem datiert Frankreichs Herrschaft über Algier. Jakob Kohn-Bakri, dessen verdiente Ohrfeige Frankreich die große afrikanische Provinz Algerien einbrachte, starb, von Gläubigern gedrängt, am 23. November 1836 in Paris. Dr. J.

Jahrhundertfeier in London

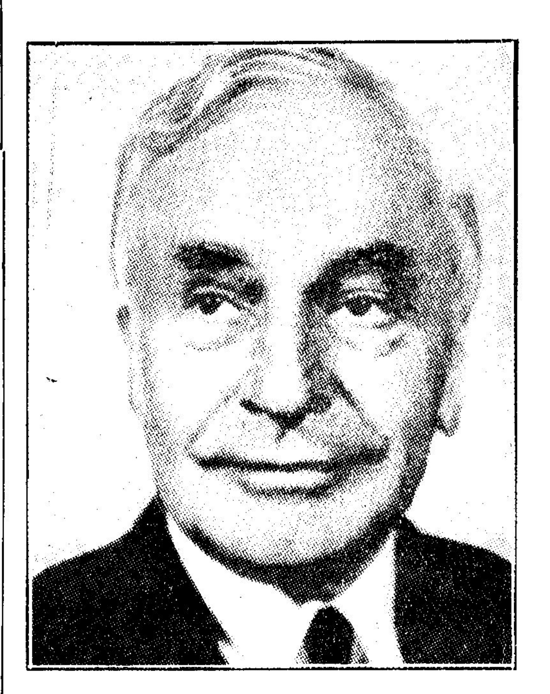
Der Oberbürgermeister in London hat ein großes jüdisches Fest feiern lassen. Die Zeitung des britischen Judentums „The Jewish Chronicle" blickte auf ihr hundertjähriges Bestehen zurück. In den Synagogen wurden schwungvolle Reden gehalten über den bevorstehenden Sieg des Volkes Israel über die Welt der Nichtjuden. Jubellieder wurden zum Ruhme des jüdischen Kriegs- und Rachegottes angestimmt. Auf Luxusbanketten wurde dann die jüdische Feier beschlossen, ohne Rücksicht zu nehmen auf die Gefühle der hungernden Bevölkerung in London.

Alle maßgebenden Staatsmänner der City, alle in London ansässigen ausländischen diplomatischen Missionen schickten den jüdischen Organisationen ihre begeisterten Huldigungstelegramme. Auch der ehemalige rührige Erzbischof von Canterbury, der Bolschewiken- und Judenfreund, huldigte der jüdischen Zeitung „The Jewish Chronicle" zu ihrer Hundertjahrfeier. Damit keiner fehlte, schloß sich auch der römisch-katholische Erzbischof, Kardinal Hinsley, der Primas der englischen Katholiken, der Huldigung an. Er hielt es für seine religiöse und politische Pflicht, die Juden in ihrer Führung im Kampf der Bolschewisten und Engländer gegen die Achsenmächte moralisch zu unterstützen.

Diese Huldigung der maßgebenden englischen Kreise anläßlich der Hundertjahrfeier des Judenblattes zeigt, wie stark die Herrschaft der Juden auf der britischen Insel verankert ist und wie zäh sich die Engländer an der Hoffnung festhalten, das Weltjudentum werde ihnen zum Siege verhelfen.

Eine berechtigte Forderung

Die ungarische Presse erhebt dagegen Einspruch, daß die Juden neuerdings in starkem Maße dazu übergehen, ihre Namen zu magyarisieren. Es wird gefordert, daß allen Juden der magyarische Name entzogen wird, damit in den vielen Wirtschaftssabotagefällen, die meistens von Kohn, Silberstein usw. begangen werden, die magyarische Nation nicht belastet wird.



(Stürmer Archiv)

Roosevelts Außenminister

Schaut er nicht aus wie ein Jude, der Minister des Auswärtigen im Reiche Roosevelt: Hull? Und dazu hat er noch eine Jüdin zur Frau!

Die Juden sind schuld am Kriege!

Verlag Der Stürmer, Nürnberg. Hauptschriftleiter: Ernst Hiemer, Verlagsleiter und verantwortlich für Anzeigen: Wilhelm Fischer, Druck: Willmy, sämtlich in Nürnberg. — Z. Zt. ist Preisliste Nr. 7 gültig.

Die Juden in Australien

Schon dröhnen die japanischen Geschütze vor Australiens Küste, und bald werden die dortigen Juden die Schrecken des Krieges erleben, von dem sie sich eine Erhöhung ihrer Macht in allen Ländern erhofften.

Das britische Dominion Australien ist ein Bundesstaat, der seit 1901 aus sechs Staaten und fünf Bezirken besteht. An der Spitze steht der Generalgouverneur als Stellvertreter des englischen Königs und die Bundesregierung Die sechs Staaten Westaustralien, Südaustralien, Victoria, Queensland, Neu-Südwales und Tasmania haben je eine eigene Regierung.

Australien ist um ein Fünftel größer als Europa, hat aber bloß sieben Millionen Einwohner. Die Zahl der Juden betrug nach einer Schätzung im Jahre 1933 bloß rund 27 000. Unverhältnismäßig größer aber ist ihr Einfluß, da sie nicht nur die Finanzmacht in Händen haben und Handel und Industrie beherrschen, sondern auch die höchsten Regierungsstellen einmal da und einmal dort eroberten. Folgende Liste zeigt, wie die australischen Regierungen seit Jahrzehnten von Juden durchsetzt sind:

Sir Saul **Samuel**, Abgeordneter, 1865—70 australischer Finanz- und Handelsminister, 1879—80 Generalpostdirektor.

Henri Emanuel **Cohen**, 1877 Kolonial- und Finanzminister, 1883 Justizminister.

Isidor **Lißner**, ein polnischer Jude, Abgeordneter, im Kabinett Mc Jewraith (1883—94) Minister für Bergbau im Staate Queensland.

Sir J. **Salomons**, 1891—92 Vizepräsident des Exekutivrates des Staates Neu-Südwales.

Theodor **Fink**, 1894—1904 Abgeordneter und im Kabinett M'Lean Minister ohne Portefeuille.

Vabian **Solomon**, 1899 Ministerpräsident des Staates Südaustralien.

C. C. **Salmon**, 1900 Minister für Unterricht und Zölle im Staate Victoria.

L. R. **Wise**, 1902—03 Justizminister im Staate Neu-Südwales.

Matthew L. **Moß**, dreimal Minister ohne Portefeuille, zuletzt 1905 im Staate Westaustralien.

Sir Matthew **Nathan**, der verschiedene Gouverneur- und Ministerposten innehatte, war 1920—25 Gouverneur des Staates Queensland.

H. **Cohen**, 1928—29 Minister für Unterricht und Volksbildung im Staate Victoria.

Isaac Alfred **Isaacs**, seit 1892 Abgeordneter, 1905 Generalstaatsanwalt, 1931—36 Generalgouverneur von Australien, also Stellvertreter des englischen Königs.

Sir Daniel **Levy**, 1932 Justizminister des Staates Neu-Südwales.

F. J. S. **Wise**, seit 1935 Ackerbauminister des Staates Westaustralien, daneben 1935—40 auch Minister für Erziehung und Polizei.

R. S. **Tritton**, dessen Vater aus Polen einwanderte und Möbelhändler in Brisbane war, ist seit 1939 der Privatsekretär des Ministerpräsidenten des Bundesstaates, R. G. Menzies, wodurch sich die Bundesregierung in den Krallen eines polnischen Juden befindet.

Dem Parlament von Neu-Südwales gehörten zwei Juden als Sprecher (Präsidenten) an: John **Cohen** und Daniel **Levy**. Auch in der Gemeindeverwaltung maßten sie sich an, die fast ausschließlich nichtjüdische Bürgerschaft zu regieren. So gab es in Adelaide fünf jüdische Bürgermeister, unter denen Lewis **Cohen** viermal Bürgermeister und später Oberbürgermeister war. 1930 wurde der Jude Joseph **Marks** zum Bürgermeister von Sidney, der größten Stadt Australiens, gewählt.

Die Juden Australiens sind, wie das jüdische Lexikon selbst schreibt, in allen Zweigen des Handels, insbesondere in der Großeinfuhr und -ausfuhr vertreten. Sie besitzen die großen Industrien und natürlich die Banken. Im Jahre 1938 brachte (laut T. Salvotti "Juden in Ostasien" S. 65) eine kanadische Zeitung den Auszug einer Rede, die der Kardinal Dwyer in St. Patrick in Neu-Südwales hielt; er sagte:

„Es ist der Mammon, der regiert. Die jüdischen Bankiers aus London herrschen über England und Australien. Sie können die Regierungen stürzen, wenn sie wollen, indem sie diesen Regierungen das Geld entziehen."

Dr. J.

Werkzeug der Juden

Wer ist Winston Churchill?

Der Ahnherr Winston Churchills, der erste Herzog von Marlborough, hatte eine Schwester namens Arabella, der es gelang, die Geliebte des englischen Königs Jakob II. zu werden. Churchill kann sich also rühmen, einige Beziehungen zum englischen Königshause in seinem Stammbaum nachweisen zu können.

Winston Churchill führt schon seit frühen Jahren einen verschwenderischen Lebenswandel. Er trinkt, raucht, schlemmt und spielt. Sein ungeheurer Geldaufwand wurde jederzeit vom englischen Judentum befriedigt, denn dieses hoffte, durch diesen Sprößling aus einem großen Hause seine Geschäfte fördern zu können.

Der erste Jude, der dem jugendlichen Abgeordneten Winston Churchill hilfreich unter die Arme griff, war der Millionär **Nathan Laski**. Dann folgte der berüchtigte Sir **Ernest Cassel**, mit dessen Hilfe Churchill im Jahre 1916 als Marineminister das berüchtigte Schiebergeschäft nach der Schlacht am Skagerrak durchführte.

Mit den großen jüdischen Häusern **Rothschild**, **Samuel** (Lord Bearsted) und **Mond** (Lord Melchett) ist Churchill seit Jahrzehnten auf das engste befreundet. Auch verbinden ihn freundschaftliche Bande mit mächtigen jüdischen Bankfamilien in Neuyork. Von seinen jüdischen Gönnern nahm er schon frühzeitig gerne Börsentyps und phantastische Honorare für Zeitungsartikel und Bücher entgegen. Dafür hat er bereits im Jahre 1906 sich für jüdische Belange tapfer eingesetzt. Er bekämpfte erbittert das Einwanderungsgesetz, das den ostjüdischen Zustrom abdämmen sollte.

Die zionistische Bewegung proklamierte Churchill stets als ihren „großen Freund". Seine einzige Tochter **Sarah Churchill** hat im Jahre 1937 den nordamerikanischen Schauspieler, den Juden Vic Oliver, geheiratet. Sein ältester Sohn **Randolph Churchill** ist mit der gesamten englischen und amerikanischen Judenpresse, von der er fürstliche Gelder für schlechte Zeitungsartikel erhält, auf das innigste verbunden.

Winston Churchill ist also völlig in jüdischen Händen. Man kann es verstehen, daß er sich in seiner Politik nicht nach englischen Gesichtspunkten ausrichtet, sondern sich zum Werkzeug des jüdischen Weltwillens gemacht hat.

Dr. H. E.

Er schämt sich

In London hat sich das ganze prominente Emigrantengesindel zusammengefunden, das vor dem Marschschritt der deutschen Soldaten Reißaus genommen hat. Unter ihnen befindet sich auch der Sohn des gewesenen tschechischen Präsidenten, Johann Masaryk. Am 1. Oktober 1941 hielt er im Londoner Rundfunk eine Ansprache an das tschechische Volk. Darin sagte er:

„Ich schäme mich ein wenig dafür, daß ich von hier aus zu Euch rede und selbst in Sicherheit bin. Aber ich bin der Meinung, daß Ihr alle fest überzeugt seid, daß wir für Euch das Beste wünschen."

Die tschechische Zeitung „Národni politika" vom 4. 10. 1941 gab ihm folgende Antwort:

„Johann Masaryk brauchte sich heute nicht zu schämen. Er, ein Halbjude, ist nur dann mutig, wenn ihm keine Gefahr droht."

Das Arbeiterparadies

Was ein amerikanischer Ingenieur schreibt

Während der bolschewistischen Revolution in Rußland wurde das sogenannte Bürgertum nahezu restlos ausgerottet und was davon noch übrig blieb, ging in den sibirischen Zwangsarbeitslagern zu Grunde. Mit der Ausrottung des Bürgertums wurden aber auch die Geistigen, die Köpfe, ums Leben gebracht, ohne die auch ein bolschewistisches System eine Wirtschaft weder zu erhalten, noch aufzubauen vermag. So sahen sich die Massenschlächter von Moskau gezwungen, Tausende von Technikern und Ingenieuren aus dem Ausland ins Land zu holen. Dies geschah unter Vorspiegelung von Tatsachen, die nur auf dem Papier standen und denen die Wirklichkeit als die große Lüge schroff gegenüberstand. Am 29. August 1934 veröffentlichte die amerikanische Zeitung „The Gentile Front" den Brief eines amerikanischen Ingenieurs, in dem dieser berichtete, was er in der Sowjetunion erlebte. Er schreibt:

„Nachdem ich 21 Monate eines zweijährigen Kontraktes in der Sowjetunion verbracht hatte und vom Kommunismus und der Behandlung, welche dem Volk zuteil wurde, vollkommen enttäuscht war, begann ich den Kommunismus und seine Folgen zu studieren.

Eines was mich in der Sowjetunion überraschte, war die Anzahl der Juden, die in den Aemtern saßen, trotzdem es auffällig war, daß sie nichts von der Arbeit verstanden, die man von ihnen erwartete. Der Erfolg meiner Beobachtung war der, daß je länger ich mich dort aufhielt, desto mehr ich davon überzeugt wurde, daß die Juden wirklich die Herrscher des Landes seien.

Nach offiziellen Meldungen, die in der Sowjetunion erhältlich waren, fand ich, daß von 545 leitenden Stellen in der Sowjetverwaltung 447 von Juden besetzt waren.

Es war für mich nicht mehr länger eine Ueberraschung, daß der Antijudaismus in diesem Lande mit dem Tode bestraft wurde, da er als antirevolutionär bezeichnet wird.

Die Juden und auch irregeführte Nichtjuden beschimpfen die „Protokolle der Weisen von Zion", weil durch sie der jüdische Weltbeherrschungsplan bekannt geworden ist. Aber, wenn ich mit diesem jüdischen Plan vergleiche, was ich in der Sowjetunion sah, dann weiß ich, was die Juden mit den andern Völkern vorhaben.

In der Sowjetunion haben sich die Juden zu den Herren gemacht, und die Nichtjuden, die Russen, sind zu Sklaven gemacht worden.

Mit dem Schlagwort „Diktatur des Proletariats" sollen auch die Arbeiter anderer Völker dazu verführt werden, den Bolschewismus in ihre Länder zu verpflanzen.

Wenn dies aber dann geschehen ist, dann wird es ihnen ergehen, wie es den Arbeitern und Bauern in der Sowjetunion erging: dann wird der Arbeiter und Bauer nie mehr in die Lage kommen, die Herrschaft der Juden abzuschütteln."

Das schrieb ein Ingenieur der Vereinigten Staaten von Amerika. Wenn der Präsident trotz solcher Erkenntnis seiner Bürger sich dazu verstand, mit dem roten Diktator von Moskau gemeinsame Sache zu machen, dann hat er damit vor aller Welt bewiesen, daß er nicht dem Wohl seines eigenen Volkes dienen will, sondern den Weltherrschaftsinteressen des Weltjudentums.

Die wirtschaftliche Lage der Juden

In Belgien hat die Kampfzeitung „L'ami du peuple" in ihrer Aufklärungsarbeit den „Stürmer" zum Vorbild genommen. In ihrer Ausgabe vom 8. 9. 41 schreibt sie:

Vor sechs Jahren veröffentlichte der Jude Jakob Lestmann unter dem Titel „Die wirtschaftliche Lage der Juden" ein Buch. Man findet dort sehr interessante Statistiken. In der Zeit von 1825 bis 1930 hat sich die Bevölkerung unseres Planeten verdoppelt; dagegen hat die jüdische Bevölkerung das Fünffache ihrer ursprünglichen Zahl erreicht.

In den anglo-sächsischen Ländern sind die Juden aber fünfzehnmal stärker als vor einem Jahrhundert.

In 15 großen Städten traf man 4½ Millionen Juden, d. h. 28 vom Hundert der Gesamtbevölkerung. Man konnte in runden Ziffern sagen, daß 75 vom Hundert des Handels in jüdischen Händen lagen.

Da diese Angaben aus der Feder eines Juden stammen, können seine Rassenbrüder nur schwer behaupten, daß es sich um Verleumdungen oder Irrtümer handelt. Diese Ziffern sprechen eine deutliche Sprache; sie sind unter anderem die Verwirklichung des Traumes von der jüdischen Vorherrschaft, so wie es der Talmud und die Bibel lehren.

Im Schulchan-aruch (Choschen ha-mischpat § 176, 12 und 156, 5) steht: „Die Reichtümer der Nichtjuden sollen so betrachtet werden, als wenn sie keinen Besitzer hätten. Die Juden können sich ihrer durch Gewalt, Unterschlagung oder Diebstahl bemächtigen."

Dieser Text steht in Uebereinstimmung mit der Stelle des Deuteronom 23,20:

„Du sollst von dem Ausländer (lies Nichtjuden) Nutzen ziehen, aber Du sollst keinen Nutzen von Deinem Bruder (lies Juden) ziehen."

In diesen Rahmen fällt auch der ausdrückliche schreckliche Befehl Mosis (4. Buch Mosis 31, 14—19):

„Habt Ihr allen Frauen das Leben gelassen? Tötet alles Männliche unter den kleinen Kindern und tötet jede Frau, welche mit einem Manne verkehrt hat, aber laßt die jungen Mädchen am Leben, denn sie gehören Euch."

Im Lichte dieser Worte fragen wir zum hundertsten Male: Sind die Juden auch Menschen wie wir?

Jüdisches Bekenntnis

„Schädlich wirkt das Judentum in politischer Hinsicht als zugleich ultraradikales Element. Mit fanatischer Zähigkeit hängt es an den veraltetsten, sinnlosesten Einrichtungen und Anschauungen und baut zugleich mit demselben Fanatismus Barrikaden, wirft Bomben und Dynamitpatronen, wo es nur kann."

(Konrad Alberti, „Gesellschaft", 1889, 2. Heft.)



(Stürmer-Archiv)

Wer in den Vereinigten Staaten des Herrn Roosevelt Filmschauspielerin werden will, geht einen Weg, bei dem Leib und Seele dem Juden geopfert werden müssen. Wie auf dem Bilde, so fängt die Sache an: Mit der Maske des feinen, vornehmen Herrn, der dem angehenden Star nur das Beste wünscht, wird der anfängliche Argwohn des nichtjüdischen Mädchens in ein immer mehr wachsendes Vertrauen umgewandelt, bis dann die Stimme des Gewissens endlich alles mit sich geschehen läßt. Hat die so Betrogene die Lüste der Juden von Hollywood dann zur Genüge befriedigt, dann ist ihr Ende die Straße, die Prostitution.

Verrückte Ehescheidungsgesetze

Schlupflöcher für jüdische Rassenschänder in USA.

Der amerikanische Oberrichter Taft sagte einmal: „Der Aufbau der Kriminalgesetze in unserem Land ist eine Schande für die Zivilisation.“ Wenn die dortigen Kriminalgesetze eine Schande darstellen, so sind aber dafür die Ehescheidungsgesetze in USA. als eine Verrücktheit zu bezeichnen. Ein Mann kann nämlich in einem Staat innerhalb dieses Landes als verheiratet gelten, in einem anderen als geschieden und in einem dritten als Ehebrecher — und zwar all das zum gleichen Zeitpunkt.

Anläßlich einer Gerichtsverhandlung erklärte dazu der Richter Robert Grant in Massachusetts: „Eine Frau ist entweder eine Ehefrau, Konkubine oder Bigamistin, je nachdem, in welchen von verschiedenen Städten innerhalb eines Umkreises von hundert Meilen sie gerade wohnt.“ (!!)

Wie entstehen nun solche Mißstände und Unklarheiten? Es gibt zehn anerkannte Gründe zur Ehescheidung in Tennessee, zwei in North-Carolina, einen in New-York, vierzehn in Hamshire, jedoch in South-Carolina überhaupt keinen. In Oregon wiederum wird fast jedes noch so fadenscheinige Argument vom Gericht als ausreichend betrachtet und als Ehescheidungsgrund angenommen. Den dortigen Gerichten genügt die Erklärung eines Ehepartners, daß ihm auf einmal ein anderer Mann oder eine andere Frau besser gefalle. In einigen Staaten wird die Ehescheidung sofort nach ihrer Verkündung gültig, in einem anderen muß man ein Jahr lang warten, bis der Urteilsspruch Rechtswirksamkeit erlangt. Der Hauptgrund für diesen Zustand sind die vielerlei Gesetze, die in USA. Gültigkeit haben.

Verschiedene Gegenden erkennen sogar private Abmachungen über Ehen an. Ein Mann in Minnesota heiratete vor einigen Jahren eine Frau aus Missouri, obwohl sich die beiden vorher nie begegnet oder gesprochen hatten. Die Eheschließung kam dadurch zustande, daß sie sich gegenseitig einen Einschreibebrief zusandten. Durch die Unterschrift auf der Empfangsbestätigung betrachteten sie sich als verheiratet. Die Schwierigkeiten tauchten dann auf, als diese Ehe geschieden werden sollte. Im Laufe der Gerichtsverhandlung wurde tatsächlich diese sonderbare Ehe als gültig erklärt.

In letzter Zeit wurde das Durcheinander in den Heirats- und Ehescheidungsgesetzen noch viel größer. Viele Ehen wurden ordentlich geführt, um später als ehebrecherisch betrachtet zu werden! Viele Paare haben nämlich in einem bestimmten Gebiet innerhalb der Vereinigten Staaten auf einwandfreier Basis eine Ehe gegründet. Sofern ein Ehepartner schon einmal verheiratet war, hatte er in seinem früheren Wohnbezirk eine ordnungsgemäße Scheidung erwirkt. Nach einigen Jahren jedoch mußten diese Ehepaare dann erfahren, daß die Gerichte ihres neuen Wohnbezirks die Anerkennung versagten.

Die Ehe- und Scheidungsgesetze gelten also nicht einheitlich für das Gesamtgebiet der Vereinigten Staaten, sondern jeder Staat bildet sie für sich selbst. In Ausübung dieses Vorrechts haben nun viele dieser Staaten miteinander gewetteifert, um ihre Einkünfte aus Ehe-Angelegenheiten zu erhöhen. Sie haben sogenannte „Ehescheidungs-Mühlen“ errichtet, indem sie nur einen kurzen vorübergehenden Aufenthalt zur Bedingung machten, um eine Scheidung zu vollziehen. Diese Gegenden haben sich auf diese Weise einen starken Fremdenverkehr geschaffen, der vielleicht normalerweise nicht vorhanden wäre.

Im Gegensatz dazu aber gibt es Staaten, die grundsätzlich keinerlei Scheidungsgrund anerkennen. Dabei ist es ihnen gleichgültig, wenn eine Ehe vom persönlichen oder auch vom Standpunkt der Gesamtnation aus als wertlos und für die Beteiligten untragbar betrachtet werden muß.

Die amerikanischen Ehescheidungsgesetze sind aber nur scheinbar eine Verrücktheit. In Wirklichkeit steckt ein wohldurchdachtes System dahinter. Nach dem augenblicklichen Stand des Gesetzes liegen die Dinge folgendermaßen: Wenn ein Ehepaar im Staat Neuyork sich scheiden lassen will, erkennt vielleicht das Gericht die vorgebrachten Gründe nicht an. Wenn jedoch das gleiche Ehepaar in der Lage ist, einige tausend Dollars in Nevada, Arkansas oder Florida zu verbrauchen, hat es nichts weiter nötig, als dorthin zu reisen.

Nach Erledigung der polizeilichen Anmeldeformalitäten ist die Ehe nach den dortigen Gesetzen in wenigen Tagen geschieden. In diesem Falle wird auch Neuyork die vollzogene Scheidung anerkennen. Das Ergebnis ist offensichtlich: Mit Geld lassen sich die Gesetze in den Vereinigten Staaten umgehen.

Eine arme Frau, die in den Neuyorker Elendsvierteln lebt, hat keine gesetzmäßige Möglichkeit, sich beispielsweise durch Scheidung von einem brutalen Mann zu befreien. **Die Lady von Park Avenue jedoch, die sich aus einer plötzlichen Laune heraus entschließt, sich scheiden zu lassen, um die Oeffentlichkeit auf ihr Dasein zu lenken, wird einfach ein Flugzeug in Richtung Reno besteigen. Dort wird sie in wenigen Tagen geschieden und kann ebenso rasch wieder neu verheiratet sein! Deshalb können auch die Filmjuden in Hollywood und die jüdischen Theaterhyänen vom Broadway in ständiger Reihenfolge nichtjüdische Frauen heiraten und schänden, um sie dann nach wenigen Wochen wieder wegzuwerfen.** Für sie ist der Zustand der Gesetze ideal. Man braucht dabei nur an den Filmjuden Charlie Chaplin zu denken. Er und auch andere Juden in Amerika haben es auf diesem Gebiet ja schon zu Rekorden gebracht.

Die geschilderten Gesetze erfüllen alle Voraussetzungen, um mit Recht amerikanisch zu sein: Verrückt — willkürlich — ungerecht — einseitig — widersinnig und mit Schlupflöchern für die Juden und Plutokraten-Geldsäcke. Zweifellos ist dieser Zustand „demokratisch“ und entspricht der englisch-amerikanischen Auffassung von „Freiheit“. Die Plutokratenkaste hat das Recht, mit Geld die Gesetze auszuschalten. Sie fühlt sich wohl in dieser Freiheit und hat nur den einen Wunsch, daß dieser Zustand von heute auch der von morgen und der ferneren Zukunft bleiben möge.

H. W



Als Levi die Rebekka nahm .....

Deutsche Soldaten aus dem besetzten Frankreich fanden dieses Bild in einem Judenhaus und schickten es dem Stürmer ein. Sie schrieben dazu: „.... Zu solch einer widerlichen Pose sind wirklich nur jüdische Menschenaffen fähig.“

Jüdisches

In der in Los Angeles erscheinenden Judenzeitung „B'nai B'rith Messenger“ vom 25. Oktober 1940 lesen wir:

„Die Pharisäer waren eine heilige Gruppe innerhalb der jüdischen Gemeinde. Die Pharisäer werden oft mit den alten Puritanern in England verglichen“.

*

„Der Gedanke, daß Israel ein Volk ist, das von allen anderen Völkern getrennt ist, entstand mit der Geburt Abrahams“.

*

„Der große Philosoph Plato verlangte in seiner „Republik“, daß es Fremden verboten würde, sich unter das griechische Volk zu mischen. Es sollte sich arisch rein halten.

Diesem Geist der Ausschließlichkeit hatten es die Juden und die alten Griechen zu verdanken, daß sie den Lebenskeim, den sie in sich trugen, nährten und zur Reife brachten. So waren die Juden fähig, ihre Kraft in der Idee eines einzigen Gottes zu entwickeln. Die Griechen konnten eine vielseitige Kultur entwickeln“.

*

„Thomas Mann legte den Grundstein zum Palästinahaus auf der New Yorker Weltausstellung. Albert Einstein und Emil Ludwig eröffneten ihn und Lion Feuchtwanger schloß ihn“.

*

„In Los Angeles läuft seit dem 1. November der große neue jiddische Film „Vorspiel zum Ruhm“ (Overture to Glory) mit Moishe Oysher in der Hauptrolle“.

Frankreich und die Judenfrage

Wie die Presseagentur „United Preß“ aus **Vichy** meldet, hat die französische Regierung **einen weiteren** Schritt auf dem Wege zur Lösung der **Judenfrage** getan. Es wurden arische Verwalter **und** Liquidatoren ernannt, die die Aufgabe **haben, vierzehn** jüdische Banken in Paris zu **entjuden. Unter** den zu liquidierenden Bankjuden **befinden sich die** Häuser

Baruch & Co., Bodenheimer & Co. und Dreyfus & Co.

Nach dem Wortlaut der Verordnungen haben die neu eingesetzten Verwalter den Auftrag, die jüdischen Banken zum Höchstpreis zu verkaufen. Der erzielte Erlös fließt in die Staatskasse, die den bisherigen Besitzern eine Pension auszahlen wird.

„Die armen Pariser Juden!“ wird da mancher Weichling, der vor Mitleid trieft, ausrufen. „Nun verlieren sie noch das Wenige, das man ihnen belassen hat!“

Wer aber bedenkt, mit welchen skrupellosen Mitteln gerade die jüdischen Bankiers das französische Volk ausgeräubert haben, der kann nicht begreifen, daß man ihnen noch eine „Pension“ aussetzt. Eine „Pension“ verdienen nur Männer, die dem Volke einen wertvollen Dienst erwiesen haben. Die Pariser Bankjuden aber haben — das Konzentrationslager verdient.

Dr. H. E.



Wie die Juden das Kreuz verhöhnen

Soldaten aus dem Westen schrieben zu diesem Bilde: „..... Wir haben in jüdischen Häusern schon wiederholt Bilder gefunden, die den Beweis erbringen, welche Freude es den Juden macht, die Symbole des Christentums zu verhöhnen.“



(Sämtliche Bilder: Stürmer-Archiv)

Wenn Juden beieinander stehen

„Haste schon gehört das neueste Gerücht? Mir hat es erzählt der Rabbi selbst und der muß es ja wissen .....“

Der englische Krönungsstein

Wie die Bibel (1. Mosis 28, 11) berichtet, übernachtete einmal der jüdische Patriarch Jakob in Aegypten im Freien. Als Kopfkissen nahm er sich einen dort liegenden großen Stein. Im Traume sah er eine bis in den Himmel ragende Leiter, auf deren Spitze der Herr stand und ihn segnete. Dieser Stein soll sich heute in London befinden. Das kam so:

Die jüdische Saze erzählt, daß die Nachkommen Jakobs den Stein als Reliquie aufbewahrten. Als die Juden durch das Rote Meer ziehen mußten, war er ihnen aber zu schwer und so ließen sie ihn in Aegypten zurück. Im Jahre 586 v. Chr. wurde das Reich Juda samt Jerusalem von den Babyloniern zerstört. Ein Teil der Juden floh nach Aegypten, unter ihnen auch der Prophet Jeremias. Dieser nahm den heiligen Stein an sich und brachte ihn auf seiner weiten Flucht über Spanien nach Irland. Im Mittelalter kam der Stein nach Schottland und 1296 unter König Eduard I., der Schottland unterwarf, nach London. Hier wurde er in den unteren Teil des Krönungsstuhles Eduards I. eingefügt. Sämtliche englischen Könige sind seither auf diesem Stuhle und über diesem Stein gekrönt und gesalbt worden.

Mag auch längst durch Mineralogen und Geschichtsforscher festgestellt sein, daß der Stein niemals aus Aegypten kam, sondern ein gewöhnlicher Sandstein von der schottischen Westküste ist, so gilt er doch für jeden Engländer als der heilige Stein des Erzvaters Jakob. Das Merkwürdigste aber ist, daß Englands Könige sich über einer „Reliquie" gerade dieses Juden krönen lassen. Allerdings gilt Jakob, dem Jehova nach einem Ringkampf, den er selbst mit Jakob hatte, den Namen Israel, d. h. Gotteskämpfer, verlieh (1. Mosis 32, 28), als der Stammvater des israelitischen Volkes. Ueber ihn berichtet aber die Bibel nur Schlechtes. Schon im Mutterleibe stritt er sich mit seinem Zwillingsbruder Esau um den Vortritt und wollte ihn, indem er ihn an der Ferse hielt, verhindern, als Erster ans Tageslicht zu kommen. Bekannt ist ferner, wie er später den Esau gegen ein Linsengericht um sein Erstgeburtsrecht betrog und seinen auf dem Totenbett liegenden Vater beschwindelte, so daß dieser ihn statt Esau als Erstgeborenen segnete. Auch seinen Onkel Laban betrog er erfolgreich um einen großen Teil seines Viehbestandes. Sogar das „Jüdische Lexikon" nennt als seine Charaktereigenschaften „schlaue egoistische Berechnung und Hinterlist."

Ein hinterlistiger Gewohnheitsbetrüger war also der Stammvater aller Juden. Das war aber kein Hindernis, daß sein angebliches Kopfkissen zur höchsten Verehrung in England gelangte. Der jüdische Engländer Howard Chamberlain schrieb in seiner Broschüre „Le Prince-Fils de David" (Paris 1934) auf Seite 12:

„Die Engländer werden die Welt regieren, denn ihnen kann keine andere Nation widerstehen. Sie besitzen den Stein Jakobs als Krönungsstein und das macht ihr Schicksal mächtig. Dieser Stein wurde von Jeremias nach Irland gebracht, dann nach Schottland und befindet sich nun in der Westminster-Abtei unter dem Thron, auf dem der englische König die heilige Salbung empfängt. Dieser Stein wird der Schicksalsstein genannt. Und das ist der Grund, warum der Prophet Daniel (2. Kap., Vers 44, 45) das britische Reich, welches der Nachfolger aller anderen Weltreiche werden sollte, ein Reich aus Stein nannte."

So wurde die Geschichte in diesem wie in vielen hundert anderen Fällen mit jüdischem Geist durchsetzt. Erstens ist es längst widerlegt, daß der heutige Krönungsstein wirklich der Stein ist, den Jakob als Kopfkissen benützte, als er seinen wüsten Traum hatte, und zweitens hat Daniel in keiner Weise an England gedacht, als er den babylonischen König Nebuchodonosor, dessen Traum von einem Stein, der am Ende der Zeiten sein Reich zertrümmern und die ganze Erde erfüllen werde, auslegte. Aber Englands bibelverrücktes Volk und seine Könige glauben an den jüdischen Schmus und auch der jetzige König war stolz, während der Salbung zum Herrscher aller Briten seine Kehrseite einem Stein zuwenden zu dürfen, auf dem angeblich der Bibeljude Jakob schlief. Und das Ende? Am „Stein Jakobs" oder an seinem Drum und Dran geht die britische Weltherrschaft zu Grunde.



Der Talmud

Wenn Juden unter sich sind, dann wird über den Talmud diskutiert. Der Talmud enthält die Gesetze des Judentums, die auch heute noch Gültigkeit haben. Nur der Jude betrachtet sich als Mensch, während alle anderen nichtjüdischen Völker den Tieren gleichgestellt werden. Der Talmud gestattet dem Juden jedes Verbrechen am Nichtjuden.



Wenn Juden arbeiten müssen

Man beachte Miene, Haltung und Gang der Juden! Wenn sie zum Galgen geführt würden, könnten sie nicht mieser dreinschauen.

Juden als Verräter

Daß es immer wieder Juden sind, die ihr Gastland verraten, das erfahren die Franzosen Tag für Tag. Der französische Innenminister sah sich veranlaßt, einen Haftbefehl gegen drei Judenstämmlinge: den ehemaligen Professor an der Sorbonne, Hackfeld, seine Frau, eine geborene Dreyfuß, und deren Schwester, zu erlassen. Diese jüdische Familie, die ein Schloß im Departement Corréze bewohnte, hatte mit Hilfe anonymer Briefe gaullistische Propaganda getrieben sowie staatsfeindliche Gerüchte verbreitet. Die drei Juden sind in ein Internierungslager übergeführt worden.

Die Feuerprobe

Auf dem 17. Kongreß der Kommunistischen Partei in Moskau sagte der Bolschewik Manuilski in einer Rede:

„Der heroische Widerstand Rotspaniens hat einen tiefen Eindruck in der ganzen Welt hervorgerufen; die Schaffung der in Spanien eingesetzten internationalen Brigaden hat die Reife des Weltkommunismus und die bolschewistische Stählung der Kominternsektionen erwiesen und den kommunistischen Kaders die Gelegenheit zur Feuerprobe verschafft."

Der Rotmord in Spanien sollte also der Auftakt für ein Massenblutbad in Europa sein. Wenn sich die teuflischen Pläne der roten Mordbrenner nicht erfüllen können, dann verdankt dies Europa den deutschen Soldaten, die seit dem 22. Juni 1941 dabei sind, der Schlange des Bolschewismus den Kopf abzuschlagen.



(Sämtliche Bilder: Stürmer-Archiv)

Wiener Juden vor der Ausreise

Jetzt haben sie noch Gelegenheit, darüber nachzudenken, daß man nicht ungestraft vom Nichtstun und von der Ausbeutung anderer leben kann

Beschnittene Radaubrüder

Juden in Göteburg

Juden aus England riefen kürzlich einen Menschenauflauf in der schwedischen Stadt Göteborg hervor. Der englische Jude Harry Stevens, ein Schiffahrtsagent, traf sich mit fünf Rassegenossen im Göteborger Hafen. Sie hatten es sich in den Kopf gesetzt, allerhand Mutwillen zu treiben. Auf ihrem Streifzug kamen sie in das vornehmste Lokal von Göteborg, in die „Ritz Bar". Dort führten sie sich recht anmaßend auf. Sie wollten nichtjüdische Damen zwingen, aus dem Halse einer gemeinsamen Flasche zu trinken. Als die Damen sich weigerten, das zu tun, schütteten sie ihnen den Inhalt der Flasche ins Gesicht. Die anwesenden Kavaliere reagierten energisch auf die jüdischen Flegeleien. Es kam zum Wortwechsel, dann zur Rauferei. Gläser und Flaschen flogen, Tische fielen um.

Der Inhaber des vornehmen Lokals hatte unterdessen die Polizei verständigt, die bald erschien und die sechs Juden verhaftete. Bei dem Kampf in dem Lokal hatten verschiedene Gäste natürlich für die „armen, unschuldigen" Juden Partei ergriffen. Einige von diesen Judenfreunden schlichen sich von dannen und suchten Verstärkung.

Es dauerte nicht lange — und die Verstärkung kam. Mit heftigen Protestworten verlangten sie die Herausgabe der sechs verhafteten Juden Nach und nach hatte sich vor dem eleganten Lokal eine Menschenmenge von schätzungsweise 1500 Mann angesammelt. Da die Polizei dem Verlangen der jüdischen Demonstranten nicht stattgab, suchte die Menge, das Lokal im Sturm zu nehmen. Sie zertrümmerte, was ihr in die Hände kam. Erst als die Polizei den Wasserstrahl des Hydranten in Tätigkeit setzte, wichen die Judensöldlinge zurück. Die Polizei nahm verschiedene Verhaftungen vor. Es stellte sich bei der Untersuchung heraus, daß die 1500 Demonstranten sämtlich Juden waren.

Ganz Israel bürgt für einander! Wenn in einem Lokal sich sechs Juden ungebührlich aufführen und wegen ihres Unfugs zur Rechenschaft gezogen werden sollen, dann marschieren in kurzer Zeit 1500 weitere Juden auf, um ihren „unschuldig verfolgten" Rassegenossen zu Hilfe zu eilen. Das Vorkommnis in Göteborg zeigt wiederum eindeutig, daß die Juden eine einzige organisierte Verbrecherbande bilden.

Stürmerleser!

Viele unserer Stürmerleser sind im Besitze jüdischer und antijüdischer Bücher, Dokumente, Bilder usw., die für sie wenig Bedeutung haben. Für das Stürmer-Archiv sind diese Dinge jedoch sehr wichtig. Wir ersuchen daher unsere Stürmerfreunde, unsere Sammlung durch Zusendung solcher Gegenstände ausbauen zu helfen.

Die Schriftleitung des Stürmers
Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19

Baphomet

Lieber Stürmer!

Da Du, wie ich als Dein treuer Leser mich überzeugen konnte, die Judenfrage in ihrer Gesamtheit aufgerollt hast, ja sogar die so interessante und zugleich schwierige Ritualmordfrage beleuchtest, so glaube ich, daß Dich und Deine Leser auch die fast phantastisch anmutende Baphomet-Frage interessieren dürfte.

Während des ersten Weltkrieges und einige Zeit danach (1914—1919) befand ich mich in Rußland, wo ich unter den russischen Offizieren viele Freunde hatte. Von zwei jungen Offizieren, Kapitän-Leutnanten, habe ich im Jahre 1919, als der Weltkrieg zu Ende, aber der Krieg im vollen Gange war, die nachstehenden Erzählungen erhalten. Für die Richtigkeit derselben übernehme ich die vollste Gewähr.

Zuerst müßte man aber einige Worte über den „Baphomet" sagen. Das Wort „Baphomet" kommt vom griechischen „Baphé" (= Eintauchen, Einweihung) und dem Worte „Metis" (= Weisheit). Es bedeutet somit „illuminatio mentis", also „Erleuchtung des Verstandes". Im Gegensatz zur Taufe mit Wasser sollte das die Taufe mit dem Feuer darstellen!

Es wird behauptet, daß als erste die Ritter des Tempelherrn-Ordens diesen satanischen Ritus eingeführt haben. Sie beteten den Götzen „Baphomet" an. Als in den Jahren 1307—1314 der Prozeß gegen den Tempel-Orden lief, der mit der Hinrichtung der Oberhäupter des Ordens mit dem Ordensgroßmeister Jakob de Molay an der Spitze endete, gelang es einigen Tempelherren, nach Schottland zu entkommen, wohin, wie gesagt wird, auch der „Baphomet-Götze" gebracht wurde. Eine Zeit lang soll dieser Götze in USA. in Charleston bei den dortigen Freimaurern aufbewahrt worden sein. Dort, in Charleston, lebte ja im vorigen Jahrhundert der berüchtigte „Freimaurerpapst" Albert Pike. Nach seinem Tode soll der Baphomet-Götze nach Rom übergesiedelt sein. Dort haben sich seiner, wie behauptet wird, Adriano Lemmi, das damalige Oberhaupt der Freimaurer in Italien, und schließlich der jüdische Bürgermeister von Rom, Ernesto Nathan, angenommen.

Inwieweit das alles den Tatsachen entspricht, weiß ich nicht, aber Tatsache ist, daß im Mai 1895 im Palazzo Borghese zu Rom, wo Adriano Lemmi wohnte, ein **Tempel des Satans** entdeckt wurde.

Da ich mich für die Freimaurerfrage interessierte, war mir die Geschichte des „Baphomet" bekannt, aber ich muß gestehen, daß ich derselben nie den rechten Glauben schenken konnte. Alles das schien mir zu phantastisch zu sein. Und plötzlich wurde ich eines besseren belehrt, und, wie es so oft geschieht, zu gleicher Zeit von zwei verschiedenen Seiten.

Als ich an einem sonnigen Tage 1919 auf der Sadowaja Straße in Rostow am Don spazieren ging, kam mir plötzlich mein Freund Kapitän-Leutnant N. entgegen. Wir haben uns schon seit mehr als einem Jahr nicht gesehen. Die Freude des Wiedersehens — namentlich zu den damaligen Schreckenszeiten — war groß, und so war es selbstverständlich, daß wir diesen Tag zusammen verbrachten.

Unter den vielen Erlebnissen des verflossenen Jahres erzählte mir mein Freund N. auch Erlebtes aus „Petrograd". Er gehörte nämlich einer antikommunistischen Organisation an und wurde des öfteren in das von den Bolschewiken besetzte Gebiet kommandiert. Und nun gebe ich seine Erzählung wörtlich wieder:

„Am 7. November 1918, gerade am Tage der ersten Jahresfeier der Oktober-Revolution*), ging ich den Newski-Prospekt entlang. Als ich an der Kasan-Kathedrale vorüberging, sah ich zu meinem Erstaunen, daß die Denkmäler des Kutusow und Barclay-de-Tolly (Helden des Krieges 1812) durch sonderbare, von innen aus mit rotem Licht beleuchtete Bildsäulen verstellt waren. Ich trat näher heran. Es stellte sich heraus, daß Barclay-de-Tolly durch die „Göttin der Vernunft" und Kutusow durch den „Opferaltar der Revolution" verdeckt waren. Schon von weitem überlief mich beim Anblick des letzteren, einer bockähnlichen Statue, unwillkürlich ein Schaudern. Es schien mir, als ob dieses Ungeheuer mit seinen glühenden Augen unter der Volksmenge sich neue Opfer aussuche, daß sein Blick auf mich gerichtet und stehen geblieben war und daß seine Lippen von einem giftigen Lächeln verzerrt wurden. Ich bekreuzigte mich."

[*) „Oktober-Revolution" heißt der Bolschewistische Umsturz, bei welchem die Bolschewiken die Kerenski-Regierung verjagten. Nach dem alten russischen Kalender geschah das am 25. Oktober 1917 (= 7. November 1917), woher auch die Benennung Oktober-Revolution kommt.]

„Stellen Sie sich ein Ungeheuer vor, dessen Kopf eine Komposition der Gesichtszüge eines Bockes, Stieres und Hundes darstellt. Auf dem wie von Rauch umgebenen Schädel stachen zwei stark entwickelte Hörner hervor. Auf der Stirn — ein brennendes, leuchtendes Pentagramm. Ein herabhängender Frauen-Rumpf und Flügel. Auf dem mit Schuppen einer Wassernymphe bedeckten Bauche ruhte der Eskulapen-Stab mit den ihn umwindenden zwei Schlangen. Die Hände parodierten die zum Segen zusammengelegten Finger eines Priesters. Auf der rechten, nach oben ausgestreckten Hand, konnte ich das Wort „Solve" (Löse), und auf der nach unten gerichteten linken Hand, das Wort „Coagula" (Binde) lesen. Das Ungeheuer thronte auf einem schwarzen Cubus, wobei seine Bockbeine sich auf die Erdkugel stützten.

Ich sah, was für einen schrecklichen Eindruck dieser „Opferaltar der Revolution" auf die Volksmenge ausübte, und hörte, wie viele fragen, was das bedeute? Darauf sagte ein altes Mütterchen, nachdem es sich zuvor bekreuzigt hatte: „Da sehen wir, für wen die Revolution notwendig war, für wen unser Zar entthront wurde! Um den Verfluchten aufzurichten!"

Als ich das hörte, kam mir alles, was ich über den „Baphomet" gelesen habe, in Erinnerung. Der von meinem Freunde beschriebene „Altar der Revolution" entsprach ja genau der Beschreibung der Götzenfigur des „Baphomet".

Und plötzlich standen vor meinen Augen mit blutroten Buchstaben geschrieben, folgende Worte:

**„Salute, o Satana
O Ribellione,
O forza vindice
della Ragione!"**

d. h.: „Sei gegrüßt, Satan, du Rebell, die rächende Kraft der Vernunft!"

Das war eine Strophe aus der Satanshymne des Freimaurers Giosue Carducci, die von den italienischen Freimaurern seinerzeit öfters gesungen wurde.

Wie das doch alles zusammenpaßte. „Göttin der Vernunft" und dort „die rächende Kraft der Vernunft"; „Opferaltar der Revolution" und dort der Herr der Revolution — „Satan, der Rebell".

Mir ging fast der Atem aus. Also ist der Satanskultus doch eine Wirklichkeit?

Daß beim Bolschewismus satanische Kräfte im Spiele sind (mit denen zurzeit der Erzhypokrit von Canterbury paktiert), war mir klar. Daß aber solches so offen demonstriert werden sollte, das war schwer zu verstehen. Es geschah eben im ersten Rausche der Revolution. Die Figur wurde bald entfernt, aber wer sie einmal gesehen hat, wird sie wohl nicht so leicht wieder vergessen.

Man kann sich gut vorstellen, wie ich erstaunt war, als nach einigen Tagen mir ein anderer „weißer" Offizier, den ich zufällig nach langer Zeit in Taganrog traf, folgendes erzählte:

„Als ich 1918 in Kiew im freiwilligen Truppenteil „Nascha Rodina" („Unsere Heimat") diente, erhielt ich den Befehl, in der Kurenewka (ein Stadtteil von Kiew) Haussuchungen in einigen jüdischen Häusern anzustellen. Laut Mitteilungen der Gegen-Spionage-Abteilung sollten sich dort Bolschewiken verbergen und dort außerdem größere Munitionslager aufgespeichert sein. In einem dieser Häuser wurden wir von einem greisen, ungefähr achtzigjährigen Juden empfangen. Die im Hause anwesenden Jüdinnen stimmten sofort so ein Geheul und Geschrei an, daß ich, um von ihnen nicht gestört zu werden, sie sofort in einem Zimmer einsperren ließ. ... Meine Aufmerksamkeit wurde auf ein Zimmer gelenkt, das verschlossen war. Ich befahl dem Juden, das Zimmer zu öffnen, worauf er erwiderte, er habe den Schlüssel nicht — er sei verloren. Darauf befahl ich meinen Soldaten, die Tür mit Gewalt aufzureißen. Der sich bis dahin ruhig und sehr einschmeichelnd gebärdende Jude veränderte sich plötzlich im Gesicht: seine Augen fingen an, Haß und Wut auszuspeien. Er stürmte auf die Tür zu, stellte sich mit ausgespreizten Armen vor dieselbe und fing an, irgend welche Verwünschungsformeln in hebräischer Sprache, die gegen uns gerichtet waren, vor sich hin zu brummen. Die Tür wurde aufgerissen. Das Zimmer machte den Eindruck eines Bethauses; es war ganz leer, nur an den Wänden entlang standen Bänke und an einer Wand ein großer Schrank. Durch den Widerstand des Juden wurde mein Verdacht verstärkt und ich ließ deswegen dieses Zimmer besonders genau untersuchen: die Wände und der Boden wurden abgeklopft, jedoch wurde nichts Verdächtiges entdeckt. Es blieb nur der Schrank. Ich zog bei ihm das Brett heraus und bemerkte darauf sonderbare braune Flecken, wie etwa von geronnenem Blute herstammend. Darauf öffnete ich den Schrank, aber alle seine Fächer waren leer, nur in einer Ecke fand ich eine kleine Holzfigur. Groß war mein Erstaunen, als ich in dieser Holzfigur ein Ungeheuer mit Gesichtszügen eines Bockes, einer Kuh und Frau erblickte. Für mich bestand kein Zweifel, daß es den Satan darstellte. Diese Statuette nahm ich mit und lieferte sie meinem Kommandeur ab. Dieser hat das gebührende Interesse der Sache gegenüber gezeigt und forderte einige Autoritäten in der Judenfrage auf, unter ihnen auch den bekannten S. A. Nilus, diese Statuette einer Prüfung zu unterziehen. Sie alle stellten einstimmig fest, daß es den „Baphomet" darstelle. Es wurde ein Protokoll aufgenommen. Die Statuette behielt S. A. Nilus."

Ist das nicht der beste Beweis dafür, daß der „Baphomet"-Kultus, oder Satan-Kultus, nicht nur im Gehirn der Freimaurer-Gegner existiert, sondern leider eine Wirklichkeit ist?

Daß diese Statuette gerade bei einem Juden gefunden worden ist, ist kein Zufall, denn der „Judengott" war es, der seit jeher nach Blut lechzte.

Was für Blutspuren am Schrankbrett entdeckt wurden, wird wohl nicht schwer zu erraten sein?

Lieber „Stürmer", nachdem ich meinen Brief noch einmal durchgelesen habe, befürchte ich, daß Du mir nicht glauben wirst. Ich kann nur noch einmal wiederholen, daß meine beiden Freunde einverstanden waren, ihre Erzählungen zu beeidigen. Bis zur Vernichtung der Schreckensherrschaft in der Sowjetunion darf ich die Namen meiner beiden Freunde nicht nennen, denn ich könnte damit ihnen oder ihren Angehörigen vielleicht schaden.

Peder Pedersen.

Proudhon über die Juden

Das Urteil eines großen französischen Geistes

Der Franzose P. J. Proudhon war ein großer Wirtschaftsdenker und sozialistischer Schriftsteller. In seinem Buche „France et Rhin" (Frankreich und Rhein) findet sich das Kapitel über die „Französische Nationalität" (Nationalité Française), in dem er die Juden mit dem französischen Volke vergleicht. Dabei fällt der französische Denker ein vernichtendes Urteil über das jüdische Volk. Er schreibt auf Seite 260 seines Buches:

„Die Juden bilden eine Art Freimaurerei, die über ganz Europa verbreitet ist. Die Juden bilden eine Rasse, die unfähig ist, einen Staat zu bilden. Sie kann sich selber nicht regieren, aber sie versteht es, die anderen Rassen auszunützen."

Mit diesen bedeutsamen Worten kennzeichnet der französische Denker Proudhon die jüdische Rasse auf die klarste Weise. Er sieht vor seinem geistigen Auge die gerade in Frankreich übermächtige jüdische Hilfsorganisation der Freimaurerei. Mit ihr vergleicht er die jüdische Rasse, die in lauter geheimen Zirkeln über Europa verstreut ist und nach einem gemeinsamen Plan arbeitet. Dieser gemeinsame Plan sieht die restlose Ausbeutung der Hilfsquellen aller nichtjüdischen Völker vor, bei denen die Juden zu Gast sind. Selber ein Volk zu bilden und ein Staatswesen aufzubauen, dazu ist der Jude stets unfähig gewesen. Das zeigt die ganze Geschichte des jüdischen Volkes. Wo die Juden gezwungen waren, offen für ihre eigene Sache zu kämpfen, da versagten sie völlig. Wo es aber galt, andere Völker vor den Kriegswagen ihrer politischen Ziele zu spannen, da erreichten sie ihr Ziel: die Beherrschung der nichtjüdischen Welt.

Heute kann der Jude kein verstecktes Spiel mehr treiben. Seine heimlichen Ziele und seine Kampfesart sind bekannt. Heute weiß die ganze Welt, daß der Zweikampf zwischen den freien Völkern und den Hilfsvölkern des Weltjudentums unzweideutig ausgetragen wird.

Wer waren die Erfinder?

Es gehört zum parasitären Wesen des jüdischen Volkes, fremdes Geistesgut als eigenes hinzustellen. Zahllos sind die Fälle, in denen arische Leistungen auf allen Gebieten der Wissenschaft in jüdische umgebogen wurden, indem einfach erklärt wird, die betreffende Entdeckung oder Erfindung sei schon längst früher von einem Juden gemacht worden. Dabei wird mit hemmungsloser Phantasie und rücksichtsloser Skrupellosigkeit vorgegangen. Und wenn es schon ganz unmöglich ist, die Erfindung eines Ariers in eine jüdische zu verwandeln, weil die Verhältnisse eben ganz klar liegen, dann wird das jüdische Alte Testament herangezogen, um wenigstens zu „beweisen", daß Juden schon vor Jahrtausenden diese oder jene Erfindung vorhergesehen und angekündigt haben. Hier einige Beispiele.

Ueber das **Automobil** habe mit sicherem Prophetenblick Nahum schon vor 2000 Jahren geweissagt. Denn, schreibt die „Oesterreichische Wochenschrift" am 26. Juni 1908, auf was anderes als das Automobil könne Vers 5 des 2. Kapitels des Propheten Nahum hindeuten? Heiße es doch dort bei der Belagerung Ninives: „Die Wagen rasen auf den Gassen und rasseln auf den Straßen, sie blicken wie Fackeln und fahren untereinander her wie die Blitze"!

Dasselbe Blatt berichtete auch, daß an den **Telegrafen** und an das **Telefon** der Psalmist zweifellos dachte, als er (Psalm 18,5) sang: „Ueber die ganze Erde gehet aus ihr Schall und bis an die Enden des Erdkreises ihr Wort."

In dem Buch „Trost für das Volk" der jüdisch-kommunistischen Sekte der Ernsten Bibelforscher lesen wir auf Seite 8:

Gott hat den Gebrauch des **Radios** vor mehr als 3000 Jahren durch seine Propheten geschildert. Gott kannte das Radio von Anfang an. In dunkler Sprache schrieb hierüber der Prophet Hiob in Kap. 38, Vers 35: „Kannst du Blitze entsenden, daß sie hinfahren, daß **sie** zu dir sagen: Hier sind wir?"

In der Broschüre „Die letzten Tage" erklärt diese Sekte auf Seite 15: „Auch das **Luftschiff** hat Gott durch seinen Propheten Jsaias (60,8) schon vor Jahrtausenden vorausgesagt: „Wer sind diese, die wie eine Wolke geflogen kommen und gleich Tauben zu ihren Schlägen?"

Und auf ähnlich verrückte Art wird zu beweisen versucht, die alttestamentarischen Juden hätten die **Eisenbahn**, das **Leuchtgas**, den **Panamakanal**, die **Additionsmaschinen**, **Milchseparatoren**, **Vakuum-Teppichreiniger**, **Zweiräder**, **Schuhnähmaschinen**, **Unterseeboote** und vieles andere vorausgesagt, ja selbst die **Hinrichtung auf dem elektrischen Stuhl**, denn in Offenbarung 20,9 heißt es: „Da fiel Feuer von Gott vom Himmel und verzehrte sie."

Leider gab es zu allen Zeiten Leute, die auf diesen Judenschwindel hineinfielen und ihre Betrüger noch bewunderten. Das aber war neben der Verherrlichung Judas der zweite tiefere Zweck, denn die Massen sollten, um sie für die jüdische Herrschaft vorzubereiten und gefügig zu machen, in einen Zustand geistiger Vernebelung versetzt werden, so wie es die Protokolle der Weisen von Zion (5, 11) lehren:

Das wesentlichste Problem unserer Regierung ist, den öffentlichen Geist durch Kritik zu lähmen, den Menschen das Denken abzugewöhnen und den Geist durch Phrasen ohne Sinn und Verstand auf Abwege zu bringen.

Daß die Juden geborene Erfinder sind, ist nicht abzustreiten. Sie waren die Erfinder aller Schlechtigkeiten, mit denen sie die Nichtjuden seit Jahrtausenden peinigen.

Dr. J.

Jüdischer Schleichhandel in Ungarn

Im oberen Ungarn liegt die Stadt Sotoralynihaly. Die Stadtbehörden haben den Juden verboten, vor zehn Uhr morgens ihre Einkäufe zu betätigen. Warum?

Man ist dahinter gekommen, daß die Juden seit einiger Zeit sehr früh aufstehen, in die Lebensmittelgeschäfte eilen und dort in größeren Mengen die Gegenstände des täglichen Bedarfes aufkaufen, die sie dann zu bedeutend höheren Preisen an die ungarische Bevölkerung weiterverkaufen. Das Volk Israel betrachtet Schiebergeschäfte und Wucher an Nichtjuden als ein Jehova wohlgefälliges Werk, sein Gott verlangt ja von ihm, die Nichtjuden auf alle erdenkliche Weise zu schädigen.

In der ungarischen Stadt Sotoralynihaly wird den wuchernden und preistreibenden Juden nunmehr das Handwerk gelegt.



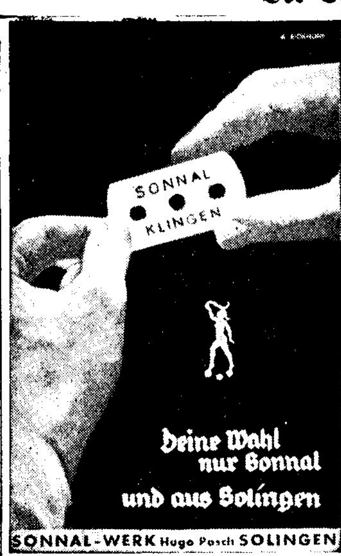
(Stürmer-Archiv)

Der gefangene Isidor

Ein Soldat aus dem Osten übersandte uns dieses Bild und schrieb dazu:

.... Eine besonders köstliche Figur gab ein gefangener Jude ab, dessen Bild ich Dir hiermit übersende. Er war ein richtiger Hebräer mit Synagogenschlüssel und Plattfüßen. Im Hintergrund ein Rassegenosse von ihm, der die Würde eines Kommissars bekleidete ..







200 große Männer, Helden der deutschen Geschichte, Schöpfer und Hüter deutscher Kultur, bedeutende Persönlichkeiten, Könige und Staatsmänner, Feldherren, Soldaten, Kaufleute und Wissenschaftler, Künstler und Philosophen, Pioniere des Deutschtums, Vorkämpfer völkischer Freiheit — eine glanzvolle Heerschau zieht vorüber. 5 Hauptbände im Format 16,5 × 24 cm und ein Sonderband „Die Großen Deutschen im Bild" umfassen 3280 Druckseiten. Jeder Band enthält rund 145 einfarbige Bilder, 6 vierfarbig gedruckte Tafeln sowie 4 mehrfarbige Faks.-Dokumente. Der Sonderband „Die Großen Deutschen im Bild" enthält 460 ganzseitige Bilder. Preis der Ausgabe in 6 Bänden RM. 85.—. Band 5 ist sofort gegen Monatsraten von RM. 5.— lieferbar. Die weiteren Bände folgen sofort nach Erscheinen. Erfüllungsort Dortmund.

Buchhandlung F. Erdmann, Dortmund 50
Gutenbergstraße 35 — Postfach 307



helfen bei

Rheuma, Gicht, Ischias, Glieder- und Gelenkschmerzen, Hexenschuß, Grippe und Erkältungskrankheiten, Nerven- und Kopfschmerzen.

Beachten Sie Inhalt und Preis der Packung: **20 Tabletten nur 79 Pfennig!** Erhältlich in allen Apotheken. Berichten auch Sie uns über Ihre Erfahrungen!

TRINERAL G.M.B.H., MÜNCHEN J 27/339

Café Viktoria Die traditionelle Gaststätte Berlins Unter den Linden 22, Ecke Friedrichstr.
Konzert allererster deutscher Kapellen

Café Unter den Linden Das historische Kaffeehaus seit 1878
Unter den Linden 29, Ecke Friedrichstraße
Erstklassige deutsche Unterhaltungsmusik

Delphi Kantstraße 12a, Ecke Fasanenstraße
Nachmittagstee ½5 Uhr - Abends ½8 Uhr - 100 Tischtelefone
Eintritt frei :-: Täglich spielen allererste Kapellen!



Ein Reiter ohne Pferd ist das Vitamin D ohne seine Mineralien. Darum soll man bei der Rachitisvorbeugung durch Vitamin D den Kalk niemals vergessen. *Aus der Mappe der Troponwerke, Köln-Mülheim*

Schreiben Sie Richtige Briefe

Wie man Briefe schreibt, die Erfolg bringen und Eindruck machen. Gericht, Rechtsanw., Mieter, Steuer, Behörde, Eingabe, Mahnung., Bittschrift, Trauerbr., Gratulat., Bewerbung-, Wehrmacht, Polizei, Liebe usw. Dazu: **Kl. Fremdwörter-Verdeutschungs-Lexikon** mit über 12000 Worten. 2 Bände, 300 Seiten. 4.90 RM. Gegen Voreinsendung auf Postscheckkonto Erfurt 27637. Nachnahme 30 Pfg. mehr.
Gebr. Knabe KG. Weimar St. 101

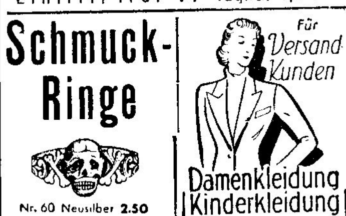
Sommersprossen
UNREINE HAUT

Lambella-Krem, verstärkt, mit der bekannten Tiefenwirkung, hat vielen geholfen, machen Sie einen Versuch. Großer Topf RM. 2,00 und Porto. - Zur Nachbehandlung ein ausgezeichnetes Gesichtswasser, Fl. 1,85. Auf Wunsch Prospekte - Rückumschlag beifügen

E. Lambrecht & Co., Frankfurt a. M., Fach 244/Z



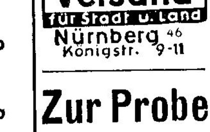
Schmuck-Ringe



Nr. 60 Neusilber 2.50
Nr. 70 Neusilber 3.00
Nr. 80 Rote Augen 3.00
Nr. 30 Neusilber 2.50

Tiger-Rasierklinge
1/10 mm für jeden Apparat und härtesten Bart
Packung 10 Stück RM. -.90
UNIFORM-DEGNER
Berlin, Saarlandstr. 105
Nur Nachnahme
bei Feldpost Vorauszahlung

Für Versand-Kunden



Damenkleidung Kinderkleidung
Bitte genaue Adresse einsenden. Katalog nach Neuauflage gratis.
Arendt Versand
für Stadt u. Land
Nürnberg 46 Königstr. 9-11

Zur Probe
Schul-, Konzert-Soloviolinen zur Ansicht u. Probe liefert
Anton Schrötter
Gossengrün 20 Sudetengau.
Prospekt gratis. Übernehme auch Reparaturen.

Moderne Locken-frisur
für Damen, Herren und Kinder ohne **Brennschere** durch meine seit vielen Jahren erprobte Haarkräuselessenz. Die Locken sind haltbar auch bei feuchtem Wetter u. Schweiß, die Anwendung ist kinderleicht u. haarschonend sowie garantiert unschädlich. Viele Anerkennungen u. tägl. Nachbestellung. Versand d. Nachnahme Flasche Mk. 1.25 Doppelflasche Mk. 2.00 und Porto. Monate reichend.
Frau G. Diessle
Karlsruhe a. Rh E 58.



Für Jhre Gesundheit

ist das Beste gerade gut genug. Die Vorzüge des Materials (Zellstoff-Flaum) und peinlichste Sorgfalt bei der Herstellung erwarben und erhalten der neuzeitlichen Camelia-Hygiene das Vertrauen von Millionen Frauen im In- und Ausland.



Bei starken Schmerzen
Kopfschmerzen Rheuma, Gicht, Jschias u.s.w.



Dr. Rentschler & Co., Laupheim/Württ.

Reine Haut
Lieferenza Heilsalbe erzielte günstige Ergebnisse bei chron. Ekzemen, Flechten, Beinleiden, auch langjährigen. 3- und 6.- RM in Apotheken. Broschüre, Bezugsquellennachweis kostenlos ab Hersteller
Br. Lieferenz, Osterwiek 105 / Harz.

Überall
bunt. Katal. frei auch Teilzahlg.
Hans W. Müller Ohligs 151

Raucher werdet in wenigen Tagen **Nichtraucher** durch **TABAKEX**
28 Seiten, Heft kostenlos
LABORA-Berlin SW 29 D 7

Alle Noten liefert **Musik Zorn**
Nürnberg-A 16
Hintere Sterngasse 27

Deutschfibel v. Dr. Rohr. Sprachlehre, Wörterbuch, Briefsteller, geb. 330 Seiten, Nachnahme 5.50 einschl. Porto
Wafco, Berlin SW 11/S.

Kahl
Haarausfall, Schuppen
Wirksame Bekämpfung.
Ausk. kostenl. Ch. Schwarz
Darmstadt 172 Herdw. 91 F

Stottern
u. a. nerv. Hemmungen nur Angst. Ausk. frei.
Hausdörfer, Breslau 16 K

Beinverkürzungen
Lähmungen, Bein- und Fußmißbildungen werden durch unsere technisch-orthopädischen Neuerungen weitgehendst behoben. Gang elastisch, bequem und leicht. Kein Korkstiefel, jeder Ladenschuh und Halbschuh verwendbar. Eigene Patente. Gegründet 1903. · Zu allen Kassen zugelassen.
Fordern Sie Gratisbroschüre Nr. 22
EXTENSION Frankfurt am Main-Eschersheim

Hustenverschleimung, Asthma, Katarrhe, Bronchitis

sind die quälenden Zeugen einer geschwächten, reizempfindlichen, oftmals entzündlich veränderten Atmungsschleimhaut; daher ihre Hartnäckigkeit. Tritt man ihnen aber mit „Silphoscalin" entgegen, so zeigt man das richtige Verständnis für das, was hier nottut, nämlich: nicht allein der jeweiligen Beschwerden Herr zu werden, sondern vor allem auch auf das anfällige Schleimhautgewebe in wirklich heilkräftigem Sinne einzuwirken. Das ist der Vorzug der

„Silphoscalin-Tabletten"

die seit langen Jahren vielseitige Anerkennung gefunden haben. — Achten Sie beim Einkauf auf den Namen „Silphoscalin", die grüne Packung und den ermäßigten Preis von RM. 2.06 für 80 Tabletten. Erhältlich in *allen* Apotheken, wo nicht, dann Rosen-Apotheke, München, Rosenstraße 6. — *Verlangen Sie von der Firma Carl Bühler, Konstanz, kostenlos u. unverbindlich die interessante, illustrierte Aufklärungsschrift S/315*

Durch Fernunterricht **Buchführung**
Lohnbuchhaltung Bilanzsicherheit!
Beste Beurteilung · Glänzende Erfolge · Werbeschrift frei · Fachw. Fortbildung
Dr. Jaenicke, Rostock N 31

● Eildienst ●
in Gummistempel, Emailschilder, Schreibmaschinen, Drucksorten
Versand - Müller, Karlsbad
Adolf-Hitler-Straße 32

Graue Haare wieder naturfarbig durch **DERMOL**
die wasserhelle Flüssigkeit
Keine Farbe! Nur einfach durchbürst. Fl. 2.50. 1000fach bewährt. Nur durch SIRAX LABORATORIUM Dr W. Brose, Nf. Frankfurt/Main-Sd.



Zehnfinger-Blindschreiben

Ohne Kurzschrift und Maschinenschreiben könnte man sich heute das Leben einfach nicht mehr denken. Während Sie sich früher diese Fähigkeiten nur durch persönliche Teilnahme an Kursen aneignen konnten, geben wir Ihnen heute diese Möglichkeit durch unseren Fernunterricht. Auch Sie können in kurzer Zeit diese Kenntnisse besitzen, wenn Sie sich der Führung von staatl. gepr. Fachlehrern anvertrauen. Sie sind nicht an Ort und Zeit gebunden, sondern können sich bequem zu Hause hinsetzen und arbeiten, wenn Sie Zeit und Lust haben. Das Arbeitstempo bestimmen Sie, alle Lehrmittel werden Ihr Eigentum. Sie werden von der hervorragenden Unterrichtsmethode überrascht sein, das Lernen wird Ihnen zur wahren Freude werden. Bitte, senden Sie uns noch heute diese Anzeige in offenem Umschlag (3Pf.) ein.

Privatlehrgänge für Fernunterricht in Kurzschrift und Maschinenschreiben
Römer & Gatzke, Berlin SW 11, Postfach 70/D 9

Ich bitte um unverbindliche und kostenlose Auskunft über den Fernunterricht für Kurzschrift und Maschinenschreiben

Vor- und Zuname ____________

Ort und Straße ____________



Heftiger Ballenschmerz
macht das Gehen zur Qual ...! Ein Rathgeber Ballenpolster vertreibt den Schmerz. Es verbessert dabei die Schuhform. Von M. 1.50 an. Im Schuh- u. Sanitätsgeschäft. Der Schmerz verfliegt im Nu ... und jeder ist begeistert

Bezugsnachweis: Fußheilmittelfabrik Rathgeber Kirchhausen 8 Württ.





Biconal, vor dem Essen genommen, verhindert die Bildung überschüssiger Magensäure und damit Sodbrennen, Magendrükken und saures Aufstoßen.

BICONAL
in Apotheken und Drogerien

Zur Stärkung der Nerven

sind gute Zusätze fürs Bad sehr zu empfehlen. Nicht jeder kann den Fichtenwald aufsuchen. Ein Bad mit Fichtensekt-Tabletten - im waldgrünen Badewasser - mit dem würzigen Duft der Fichten, schafft jene Atmosphäre, die so wohltuend auf die Nerven einwirkt. Fichtensekt-Badetabletten stark sprudelnd mit edlen Fichtensäften hochwertig führen gute Drogerien und Apotheken seit über einem Jahrzehnt.



An alle Damen und Herren

die an lästigen Gesichts- und Körperhaaren leiden. Es ist jetzt endlich gelungen, ein wirklich **geruchloses**, rasch wirkendes **sulfidfreies** Enthaarungsmittel zu schaffen, das für alle Damen und Herren, die für Sport- oder Berufszwecke Enthaarungsmittel benutzen müssen, eine wirkliche Wohltat ist, denn es gibt keine Geruchsbelästigung mehr. **Trixalor** wirkt in wenigen Minuten und entfernt jeden Körperhaarwuchs restlos und gründlich. Kann **unbedenklich** in Badewannen oder Metallbehältern benutzt werden, überall anwendbar. Versuchen Sie **Trixalor**, das **sulfidfreie** und **geruchlose** Enthaarungsmittel, und Sie werden nichts anderes mehr nehmen. Packung zu 5.45 RM, Doppelpackung 7.45 RM franko Nachnahme. Kostenlose Broschüre mit Bildern über die Wirkung der Trixalor-Creme sendet
Dr. E. Günther & Co., Abt. 3 Leipzig C 1, Postfach 596, Inh. C. H. Wolfschläger



Was wir dazu sagen
Gedanken zum Weltgeschehen

Aus der Schule geplaudert

Lord Woolton erzählte einer Versammlung, er bekäme zahlreiche Privatbriefe, in denen er als kompletter Trottel bezeichnet wird.

Wir wollen das nicht bestreiten.

Sternkunde

Der Astrologe des „Sunday Expreß" schreibt: „Aus den Sternen geht hervor, daß das Kriegsglück in Ostasien auf der Seite sein wird, welche die meisten und besten Insel-Stützpunkte besetzt, befestigt und in Besitz behält."

In den Sternen steht es geschrieben,
nichts ist England mehr geblieben!

Kriegsgewinnler

Ein amerikanischer Sender erzählt seinen gläubigen Hörern, daß auch die Juden sich in den Kampf zur Herstellung von Freiheitswaffen eingeschaltet hätten, indem sie Material, wie altes Eisen, altes Papier und ähnliches sammelten.

Sie sammeln es nicht nur, sie setzen auch die Preise dafür fest.

Nach großem Vorbild

Ein südamerikanisches Blatt meint, Roosevelt lebe von alten Ideen.

Diese Ideen sind wirklich uralt. Sie stammen nämlich aus dem Talmud.

Rede in Raten

Der englische King hat eine Schallplatte besprochen, die nach Amerika geschickt werden soll.

Es handelt sich um gestotterte Plattheiten, daher der Name Platte.

Zu Reklamationszwecken

In Neuyork wurde eine jüdische Aerzteinteressengemeinschaft gegründet.

Falls es einmal ernst werden sollte.

Seine Tat

Die „Times" nennt Churchill einen Mann der Tat.

Beweis: Sein geleerter Weinkeller.

... denn das Böse liegt so nah

Roosevelt will auf die Kriegsverbrecherjagd gehen.

Da braucht er sich doch nur vor den Spiegel zu stellen und hineinzuschießen.

Das ist es

Cripps sprach von England als dem rettenden Eiland.

Er hätte besser von einem röchelnden Eiland gesprochen.

Amerikanische Hochkultur

Einem jüdischen Manager, der die Mitglieder seiner Girltruppe mit der Reitpeitsche zu schlagen pflegte, wenn sie ihm nicht zu Willen waren, und der deswegen vor dem Richter stand, wurde von dem hohen Gericht das Recht zur Züchtigung als Erziehungsmittel zugebilligt.

Siehe Ueberschrift.

Juden

Die Vereinigten Staaten werden von einer Rattenplage heimgesucht.

Das kann sogar symbolhaft gedeutet werden.

Der Vielseitige

„New York Times" spricht von Roosevelts moralischen Qualitäten.

Er hat deren sogar zwei, eine Innen- und eine Außenmoral.

P. B.

Fipps Zeitspiegel FOLGE 17

Der neue Britenkurs

Der Teufel hat sie am Genick.
Farewell! Hier gibt es kein Zurück.

Roosevelt-Lästerung

Freimaurerbruder Roosevelt,
Der sich so gerne fromm verstellt,
Sucht seinem Anhang zu genügen,
Nennt Bibellesen ein „Vergnügen".

Helfer in der Klemme

Die Dummen werden niemals alle,
Sie stellen selber sich die Falle.

Wer hypnotisiert wen!

Cripps kommt hier an den falschen Mann,
Weil es der Inder besser kann.

Die Mischpoke

Kein Wunder, wenn ein König schwitzt,
Wenn solche Freundschaft auf ihm sitzt.

Kriegsreklamerummel in USA.

Steckt Euch den Kram nur auf den Hut,
Der Wallstreet-Jude giert nach Blut.